

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XVIII.

Leipzig, Freitag den 8. October 1880.

№ 117.

### Litteraturbriefe.

VI.

Die Wissenschaft, welche den Leuten in ihrer Wirtschaftsführung genau auf die Finger sieht und ihnen so zu sagen die Bissen in den Mund zählt, die Statistik nämlich, hat sich bis heutigen Tages noch keine besondere Beliebtheit zu erringen vermocht; man betrachtet sie mit Mißtrauen und begegnet ihr nicht anders als dem Polizeispizel, mit dem man, wenn irgend thunlich, ein Zusammentreffen vermeidet. Die Jünger Gutenbergs unterscheiden sich nun vom großen Publikum in ihrer Abneigung gegen alle Statistik eben so wenig wie in vielen anderen Dingen; sie lieben es nicht, wenn ihnen auf die Finger, auf den Mund oder in den Beutel gesehen wird, und diese ihre Abneigung gegen die vermeintliche Topfguckerei erreicht ihren Höhepunkt, wenn es ihnen gelingt, sich in den Besitz oder wenigstens in die Verwaltung einer größeren oder kleineren „Bude“ zu setzen. Im Hinblick auf den Widerstreit, den die in Buchdruckerkreisen bethätigten Bestrebungen nach Aufstellung genauer Statistiken mit der vielfachen Abneigung dagegen zu führen haben, erschien es mir ganz am Platze, über die statistischen Leistungen der Fachpresse einen litterarischen Ausguck zu halten.

Am schönen Deklamationen über den Werth und Nutzen der Statistik, über ihre unbedingte Nothwendigkeit zum Aufbau einer wohlproportionirten und deshalb starken Staats-, Gesellschafts- oder Privat-haushalts-Führung fehlt es in unserer Fachpresse nicht, weil ja die Vorkommnisse, welche dem oder jenem Redacteur eine solche Deklamation als in den Kram passend erscheinen lassen, gar zu häufig sind. Ernst gemeint scheinen mir derartige Ergüsse über die Statistik aber nur seitens der Gehilfenpresse zu sein, und zwar schließe ich dies daraus, daß von den Gehilfen auch wirklich etwas auf dem Gebiete der Statistik unternommen worden ist. Die Prinzipalspresse hat es über die Deklamationen nicht hinausgebracht und die Anstrengungen der Gehilfen nicht einmal unterstützt, wie es sich doch für Blätter, die gar zu gern mit ihrem gemeinnützigen Wirken renommiren, gehört hätte. Ich muß Sie also gleich versichern, daß bei einem Ausguck über die statistischen Leistungen der Fachpresse nicht viel zu sehen ist; der „Correspondent“ ist das einzige Blatt, welches auf diesem Gebiete wirklich etwas geleistet hat.

So mannichfache Reflexionen die Statistiken des „Corr.“ auch anregen mögen, so muß ich sie doch von der Hand weisen, denn meine Aufgabe ist ja nicht, einen statistischen, sondern einen Litteraturbrief zu schreiben; ich werde mich demnach weniger an das was geboten wird halten, sondern betrachten, wie es geboten wird. Die ersten Statistiken des „Corr.“ erschienen 1868. Die Verwaltung des ehemaligen „Verbandes“ erkannte gar wohl, wie nothwendig eine genaue Statistik für die Förderung der gewerblichen Interessen war; sie ließ nicht nur in ihrem Organ deklamiren, sondern sie handelte. Seit jener

Zeit sind die statistischen Aufzeichnungen von Zeit zu Zeit erneuert worden und nach den Statistiken des „Corr.“ aus neuester Zeit, den Jahren 1879 und 1880, zu schließen, scheint es, als ob im Unterstützungsverein das ganze Jahr hindurch Statistik getrieben würde. Es möchte nun ziemlich umständlich werden, die Statistiken überhaupt zu besprechen; zur Würdigung des Gegenstandes wird es genügen, wenn ich nur diejenigen der Jahre 1879 und 1880 in Betracht ziehe.

Vom 23. März 1879 bis 17. September 1880 brachte der „Corr.“ insgesamt 13 Gau- resp. Orts-Statistiken mit zum Theil recht stattlichen Tabellen wie interessanter Behandlung der gesammelten Ziffern. Das Bild, welches sie bieten, ist aber ein ziemlich verschwommenes; denn erstlich erstrecken sie sich insgesamt auf zwei Jahre, dann erforderte ihre Aufnahme sehr ungleiche Zeiträume und endlich fehlen noch einige wichtige Glieder zur Vervollständigung des Ganzen. Sehen auch die einzelnen Statistiken einander ziemlich ähnlich, so sind sie doch an innerem Gehalte höchst verschieden; einigen sieht man es an, daß sie das Produkt einer sauren Nothwendigkeit sind, während andere wieder verrathen, daß ihre Compileratoren wirklich mit Lust und Liebe gearbeitet haben. Soll ich die einzelnen Statistiken der Reihe nach vornehmen? Bei Leibe nicht mit Fingern auf die Leute weisen! werden Sie darauf sagen, und so will ich mich denn bescheiden, ganz im Allgemeinen zu sprechen. Die Einleitungen sind einander ganz gleich, sie betonen, wie wenige Gehilfen geneigt sind, eine Statistik zu befördern und wie viele Köpfe es giebt, in welche der Statistiker vulgo Topfgucker nicht hineinstecken darf oder kann. Nur Einer ist mit seiner Zusammenstellung ziemlich zufrieden, und das kann ich ihm auch gern glauben, denn der Mann versichert, daß er unter ca. 350 Gehilfen nur ca. 80 Vereinsmitglieder zähle, was darauf schließen läßt, daß er auch nur wenige Helfer bei seiner Arbeit gehabt haben wird. Die Tabellen, die schon vermöge ihres großen Reichthums an Gedankenstrichen zu mancherlei Gedanken anregen, haben mir Gedanken gemacht, warum wol gerade sie, die doch am ehesten conform sein könnten, so sehr von einander abweichen. Nun, viel Tabellen, viel Köpfe, wird wol auch ein Sprichwort sein, und so haben denn die 13 Statistiken beinahe so viel Köpfe als Statistiker. Das kommt aber von den verschiedenen Gesichtspunkten, von denen man ausgegangen; einige zählen nur Gehilfen und Lehrlinge, Maschinen und Pressen, andere berücksichtigen auch den Unterschied zwischen Vereins- und Nichtvereinsmitgliedern, wieder andere zählen auch die Prinzipale, Druckereien, „Chargirten“ u. s. w. Mag auch wol der Anblick einer jeden einzelnen dieser Tabellen das Herz eines jeden Rechnungsmenschen erfreuen, ihr Gesamtbild ist kein erfreuliches, weil kein einheitliches.

Was aber die Ergebnisse statistischer Aufzeichnungen erst anziehend macht und allein geeignet ist, für trockene Ziffer-Zusammenstellungen beim großen

Publikum Interesse zu erwecken — eine entsprechende Verarbeitung der gewonnenen Ziffern — fehlt den meisten der Statistiken. Ich spreche, indem ich dies sage, lediglich im Interesse der Sache und bin weit davon entfernt, Jemandem einen Vorwurf zu machen, indem ich wohl weiß, daß alle diese Statistiken nur mit großen Opfern der Zusammensteller fertig geworden sind. Drei Statistiken zeichnen sich unter den dreizehn besonders aus. Sie zählen nicht nur die Gehilfen und Lehrlinge, Pressen und Maschinen, sondern sie vergleichen auch die Ziffern in mannichfacher Weise unter einander und mit denen früherer Jahre, sie berücksichtigen die einzelnen Branchen, das Alter, Ledig- oder Verheirathetsein der Beschäftigten, die Betriebsmittel und Betriebskräfte, Beleuchtung, Nebenbranchen der Buchdruckerei, Hilfspersonal, auch die Lohnverhältnisse und Anderes. Nun weiß ich zwar auch, daß sich Eines nicht für Alle schickt und mancherlei Schlüsse aus einem Bezirke sich auf einen andern nicht anwenden lassen, aber bis zu einem gewissen Grade kann eine jede Statistik verarbeitet werden und in den Tabellen läßt sich recht gut Gleichmäßigkeit erzielen, sobald nach einem bestimmten Formular agirt wird.

Es sollte mir leid thun, wenn sich irgend Einer ärgerte, wenn ich seine Lorbeeren ein wenig reibe, um sie dadurch zum Duffen zu bringen, ich kann mir aber nicht helfen, schließlich auch noch ein wenig zu schulmeistern. Es geht doch nicht gut, das ganze Jahr hindurch im Unterstützungsverein Statistik zu treiben, es verfehlt dies den Hauptzweck aller Statistik: Klarheit der Situation zu gegebener Zeit, und unter dem Leserkreis des „Corr.“ sind nur Wenige, welche mit den ihnen von Zeit zu Zeit ganz ex tempore vorgeworfenen statistischen Knochen etwas anzufangen wissen. Besser wäre es, und zweckmäßiger wol auch, man nähme als frommer Unterthan sich das Beispiel der Staatsregierung zum Muster und versuchte von drei zu drei Jahren eine Statistik über das deutsche Buchdruckgewerbe aufzustellen. Diese Statistik wäre aber durchs ganze Reich an einem Tage zu bewerkstelligen (am besten wol an einem Sonnabende im Winterhalbjahr) und hätte sich nach einem bestimmten Plane über alles mit der Buchdruckerei Verknüpfte, auch die Lohnverhältnisse, zu erstrecken. Die Resultate wären dann in geeigneter Weise zusammenzustellen und zu veröffentlichen und auf diese Weise müßte sich ja doch wol einmal ein annähernd richtiges Gesamtbild vom deutschen Buchdruckgewerbe erzielen lassen. Da wird man mir wol aber einwenden: Herr, das geht nicht! Wie sollen die Ziffern, die wir jetzt kaum in vier Monaten zusammengebracht haben, an einem Tage erhalten werden? Vielleicht stellt man sich die Sache schlimmer vor als sie ist; ich sollte meinen, es müsse doch auf Eins herauskommen, ob sagen wir 400 Zusammenträger von Notizen an 730 Tagen oder alle zusammen an einem Tage Notizen machen. Versuche man es nur, es wird, wenn auch nicht das erste Mal, so doch das zweite Mal gehen.

## Correspondenzen.

**Wg. Berlin, 3. October.** (Verspätet — um deshalb, weil ich darauf rechnete, daß von Seiten der Liquidatoren ein Bericht über die im vorigen Monat stattgehabte Generalversammlung der Produktions-Genossenschaft Berliner Buchdrucker und Schriftgießer in Liq. veröffentlicht werden sollte, wie es auch in Rücksichtnahme auf alle auswärtigen Inhaber von Darlehen und Antheilscheinen wünschenswert gewesen wäre.) Die Generalversammlung hat also nach langem Gange und Wange stattgefunden und entließ sie die hiesigen Genossenschaftler wieder mit ziemlich beruhigtem und zufriedenerm Herzen als diese gekommen, da bisher immer noch die sonderbarsten, oft rein aus der Luft gegriffenen Gerüchte darüber verbreitet waren. — Der Jahresbericht über den Stand des Geschäfts bot des Wissenswerthen nichts Erhebliches. Nach den Mittheilungen, die dann gegeben wurden, ist das Geschäft jetzt, nachdem es in den letzten Jahren mit oft bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, durch Verkauf für Mk. 30000 an einen sichern Mann zum Besten aller daran Beteiligten übergegangen. Aus dem Vertrage mit dem Käufer, der, nachdem die Versammlung ihre Genehmigung zum Verkauf gegeben, notariell sofort abgeschlossen werden sollte, da die Uebergabe schon am 1. October e. erfolgen müsse, sei nur hervorgehoben, daß Mk. 8000 bei der Uebernahme an, die übrige Summe verzinst und in vierteljährlichen Raten à Mk. 1000 abgezahlt wird; jedoch bleibt das Geschäft so lange Eigenthum der Genossenschaft, bis die letzte Zahlung seitens des neuen Inhabers geleistet ist. Ihre Aktiven und Passiven bis 1. October regelt die Genossenschaft für sich allein. Wie sich erwarten ließ, sprach Niemand gegen den Verkauf, trotzdem der Preis ein sehr geringer, indem das Geschäft fast das Doppelte gekostet, und nur in Anbetracht der ungünstigen Sachlage wurde die Veräußerung dieses Schmerzenskinds der berliner Buchdrucker und Schriftgießer, zu der schließlich die Versammlung ihr Jawort gab, empfohlen. — Zu erwarten steht, daß, nachdem alle Darlehen zurückgezahlt und das Grundkapital hierfür seitens des hiesigen Vereins (Mk. 6000) als a fonds perdu geschrieben, die Inhaber der Antheilscheine, wie jedoch erst wenn das ganze übrigbleibende Kapital vollständig vorhanden (vielleicht in vier bis fünf Jahren), mit  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{2}$  ihres Eingezahlten bedacht werden können, und wäre es vielleicht nicht so unrecht, wenn die Vereine hier wie außerhalb auf die aufgelaufenen Zinsen ihrer Darlehen zu Gunsten einer höhern Quote für die geschädigten Antheilscheinebesitzer verzichten würden, wie es bereits der hiesige Schriftgießerverein gethan haben soll. Betreffs der Rückzahlung der Darlehen und Antheilscheine werden die Liquidatoren folgenden Modus, wie es auch gesetzlich notwendig, innehalten: zu erst werden sämtliche Darlehen eingelöst, und zwar bis zu Mk. 15 noch in diesem Jahre, soweit es die vorhandenen Mittel und eingehenden Forderungen ermöglichen, die höheren Darlehen von Privaten und Vereinen von Neujahr 1881 ab nach vorheriger Anmeldung, dann die vollgezählten Antheile — und wolle man sich in allen diesen Angelegenheiten an den Cassenverwalter Herrn C. F. Lig., S. Sebastianstr. 21 III r., wenden. In welcher Weise die Auszahlung der Antheilscheine erfolgen soll, wird in einer der nächsten Generalversammlungen festgesetzt, die halbjährlich einberufen werden, um die Mitglieder über den Stand der Angelegenheit stets im Laufenden zu erhalten. Hoffen wollen wir schließlich, daß mit der Uebergabe an den neuen Besitzer der Geschäftsgang wieder ein flotterer werden möge, daß aber auch das Geschäft als erstes und bestes wie bisher in der Bezahlung seiner Arbeiter seinen Ruf bewahre.

**r. Bad Gms, 3. October.** Mit dem 1. d. Mts. fand die diesjährige Badefaison ihren Abschluß und es kehrt nun wieder ein stiller und eintöniges Leben in unserm Städtchen ein. Obwohl die Zahl der Kur-

gäste in den letzten Jahren bedeutend zugenommen hat, haben doch die Buchdruckerhältnisse infolge der von der Kurverwaltung in Submission gegebenen Arbeiten einen herben Stoß erlitten. Daß hierbei der Arbeiter Haare lassen mußte, braucht wol kaum erwähnt zu werden. Es befinden sich hier zwei Buchdruckereien, die Hofbuchdruckerei von Chr. So mmer und die Buchdruckerei von G. Heil. In der erstern conditioniren zur Zeit vier Gehilfen, von denen drei dem Unterstützungsverein angehören, in der letztern nur Einer, der dem Unterstützungsverein jedoch fern steht, sich aber gern den durchreisenden Kollegen, um die Verabreichung eines Viaticums zu ungehen, als Mitglied präsentirt. — Die in unserm Nachbarstädtchen Nassau sich befindende Buchdruckerei von H. Müller (der mit seinem Bruder arbeitet) dürfte einzig in ihrer Art sein. Außer etwa 20 Sorten Schriften findet sich eine Schnellpresse vor, die, wenn sie Worte hätte, gar viel erzählen könnte; so findet es z. B. Herr M. gar nicht der Mühe werth, bei einem Druck mit Anilinfarben zuvor die Walze von der schwarzen Farbe und umgekehrt zu reinigen. Und erst der Sach, darin zeigt Herr M. seine wahre Größe. Um den Raum des „Corr.“ nicht unnötiger Weise in Anspruch zu nehmen, habe ich der verehrlichen Redaction eine Probe beigelegt, welche für oben Gesagtes nur zu sehr zeugen wird. (Die Herren Rudhard & Pollack in Wien, die Schöpfer der auf dem uns zugesandten Programm verwandten Vogen-Einfassung, dürften angesichts dieser Verwendung ihres Erzeugnisses recht gut in der Lage sein, eine Klage wegen Gewerbschädigung anhängig zu machen. Red.) Als ich vor kurzem einen Ausflug nach Nassau unternahm, war ich zufällig Augenzeuge, wie eine Dame bei Herrn M., welcher sich gerade beim Kegelschieben befand, sich eines Druckauftrages entledigte; um denselben nicht in Vergessenheit zu bringen, holte Herr M. flugs sein Notizbuch in der Gestalt eines Taschentuches hervor, um in dasselbe einen Knoten zu schlagen. Auch nicht übel für einen Buchdruckereibesitzer!

**M. Frankfurt a. M., 26. September.** Die gestern Abend stattgefundene Monatsversammlung war von nur ca. 60 Mitgliedern besucht, obgleich der Unterstützungsverein hier gegenwärtig 220 Mitglieder zählt. Die jetzt vorherrschende kühle Temperatur macht den Aufenthalt in geschlossenen Räumen doch keineswegs unerträglich und die wichtige Tagesordnung hätte Jeden zum Erscheinen bestimmen müssen; man sollte wenigstens für Vertretung aller Druckereien Sorge tragen. Den säumigen Mitgliedern möchten wir zu bedenken geben, daß sie durch solches Fernbleiben von den Versammlungen ihr eigenes Interesse schädigen, denn nur dadurch, daß möglichst Jeder erscheint und mit Rathet und Thatet, kann die Meinung des Einzelnen und dadurch die der Gesamtheit zum Ausdruck und zur Geltung gelangen, und manche nachträgliche Mißbilligung dieses oder jenes Beschlusses wird dann in Wegfall kommen. — Aus den „Geschäftlichen Mittheilungen“ des Vorstehenden ist Folgendes hervorzuheben: Die Bezirkskrankenkasse hat momentan keinen Patienten. Reisegeld wurde im August an 78 Durchreisende mit Mk. 273,25 ausbezahlt und aus der Conditionslosen-Unterstützungskasse erhielten drei Mitglieder zusammen Mk. 84,05. Ein Conditionsloser reiste inzwischen ab und sind jetzt noch zwei zu unterstützen. — Ferner hat der Gauvorstand beschloffen, den Termin für den freien Eintritt mit Ende September aufzuheben. — Es werden die frankfurter Mitglieder eingeladen, an einer von dem hiesigen Bezirksvorstande veranstalteten Versammlung in Offenbach theilzunehmen, in welcher für den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker und seine Verbretungen agitirt werden solle. Aus letzterer Stadt habe sich nämlich trotz Aufruf und günstiger Bedingungen bis jetzt Niemand zum Eintritt gemeldet. — Die 350 jährige Feier der Einführung der Buchdruckerkunst in Frankfurt a. M. wird als eine total falsch arrangirte bezeichnet. Wenn man es auch anerkennen müsse, daß der Alterthums-

verein eine solche Anregung gab, so sei doch dem Vertreter der eingeladenen Buchdruckereibesitzer ein Vorwurf daraus zu machen, daß er nicht die Einladung auch der Gehilfen, die doch in erster Linie die Buchdrucker repräsentiren, veranlaßte, wodurch eher eine der Angelegenheit entsprechende Feier zu Stande gekommen wäre. Als Beweis, daß man die Gehilfen nicht wollte, sei der frühe Anfang der Feierlichkeit zu bezeichnen; trotz der vielen eingeladenen Korporationen bestand die Festversammlung indes aus nur ca. 80 Personen. — Aus den Verhandlungen der Generalversammlung des Prinzipals-Vereins wird über das für uns Interessante und Wissenswerthe nach den „Mittheilungen“ referirt und ist zu bemerken, daß darin die Besprechungen aller derjenigen Punkte, in denen es gegen die Gehilfen resp. gegen den Unterstützungsverein ging, nur in sehr gerundenden Sätzen und knapper Form das Licht der Deffentlichkeit erreichten. Es sei bemerkenswerth, daß die unseren Opfern gegenüber geringen Beiträge der Herren Prinzipale zu ihrem Verein noch ermäßigt wurden, da wegen der vollständigen Unthätigkeit derselben die angesammelten Summen keine Verwendung fänden. — Zum Schlusse werden die Mitglieder wiederholt aufgefordert, bei Beginn des nächsten Quartals auf den „Corr.“ zu abonniren; wer es nicht allein wolle, möge wenigstens Sorge tragen, daß mehre Kollegen gemeinschaftlich das einzige Gehilfenblatt hielten. — Von der Fachcomission lagen keine Mittheilungen vor. Ein Mitglied bemerkte, von Wien aus werde als bestes Waschmittel für Druckformen Spiritus empfohlen, während in der Typographischen Gesellschaft in Berlin dem Terpentint als viel billiger und — wenn richtig behandelt — auch zweckentsprechend der Vorzug gegeben werde. Aus seinen Erfahrungen könne er sagen, daß, wenn die Form sofort wieder Farbe annehmen solle, er zuerst mit Terpentint und dann mit Spiritus wasche und solches Verfahren für das beste und nicht theure halte. — Der zweite Punkt der Tagesordnung war: „Discussion über die Central-Krankenkasse.“ Nach einem Rückblick auf die Entstehung des Projectes und die Nothwendigkeit der Kasse kommt der Referent auf die drei verschiedenen Entwürfe zu sprechen, die uns viele Kosten verursachten, was sehr zu mißbilligen sei. Nachdem in Hannover der Entwurf nicht zur Berathung kam, hätte man den nächstfolgenden an alle Mitglieder gelangen lassen sollen; denn gerade in Krankenkassenfragen hätte eine beträchtliche Anzahl Kollegen ein zutreffendes Urtheil. Warum in diesem Falle zuerst nur an die Gauvorstände und nachher wieder nur an die „Corr.“-Abonnenten Entwürfe geliefert wurden, verstehe er nicht. Jedenfalls müßten wir uns das Recht wahren, vor dem Inslebentreten der Kasse gehört zu werden, entweder durch eine Delegirtenversammlung oder durch Berathung eines weitem Entwurfes. Als besonders mangelhaft, theilweise total verfehlt werden die §§ 5 (Beitrag der Reisenden, im dritt- und viertelsten Satz), 7, 10 und 18 bezeichnet; bei § 37 wird gewünscht, daß in der ersten Zeit in jedem Jahre eine Generalversammlung stattfindet. Eine eingebrachte Resolution wird nach einer kleinen Aenderung angenommen und hat folgenden Wortlaut: „Die am 25. September stattgefundene Vereinsversammlung erklärt, analog der Resolution des ersten frankfurt-hessischen Gautages und dem Statuten-Entwurf, das Zweiklassen-system bei Gründung der Central-Krankenkasse für nothwendig, damit die Mitglieder von höhern Krankenkassenunterstützung gewährenden großen Klassen sowohl Mitglieder von kleinen Klassen eine ihren Beiträgen entsprechende Klasse vorfinden und dadurch möglichst die Gesamtheit der Vereinsmitglieder zum Beitritt herangezogen werde. Die Schwierigkeiten durch viele Uebertritte aus einer in die andere Klasse können vermindert werden durch Erschwerung derselben, indem der Uebertritt nur in bestimmten Zeitabschnitten erfolgen kann. — Die Versammlung erklärt sich ferner auf das entschiedenste, da keine Nothwendigkeit dafür nachgewiesen, gegen obligatorische

Beitrittspflicht für den Anfang; dieselbe würde für viele Mitglieder eine in der jetzigen schlechten Geschäftszeit schwer zu erschwingende erhöhte Beitrittspflicht zu Folge haben und dadurch Unzufriedenheit und Austritte hervorrufen." — Nach Beantwortung einiger im Fragekasten befindlichen Fragen bezüglich innerer Angelegenheiten wird die Versammlung geschlossen.

## Rundschan.

Herr A. Schnepel in Norden sendet uns drei Briefe zu seiner „Rechtfertigung“. Der eine der Briefschreiber scheint einen Artikel im „Corr.“ verbrochen zu haben und bittet für sein Vergehen, da er diverse Sünden auf dem Kerbholz hat, in devotester Weise um Verzeihung; die zwei anderen erklären, daß ihnen die Condition in Norden ganz gut gefallen habe. Auf Grund dieser Schreiben weist uns Herr Schnepel an, fernerhin nichts mehr gegen ihn aufzunehmen! Wir werden selbstverständlich dieser „Anweisung“ nachkommen, vorausgesetzt, daß Herr Schnepel keinen besondern Anlaß zu Klagen giebt; wir beschäftigen uns ohnedies nur ungern mit solchen Jeremiaden, die einem ordentlichen Gehilfen fast die Luft zu seinem Verufe verderben könnten.

Das in Königstein im Taunus seither als „Amtlicher Anzeiger“ erschienene Blatt hat mit dem 1. October ein größeres Format angenommen, was einem — weiteren Lehrburschen Condition eintrug. Außerdem hat dieses Blatt unter gleichem Datum den Titel „Taunus-Zeitung“ sich zugelegt. So wird uns berichtet. Ein uns gleichzeitig zugehendes Exemplar dieser „Taunus-Zeitung“ zeigt, daß das Correctorenlesen in Königstein eine unbekannte Beschäftigung ist.

In der kleinen Stadt Husum an der Westküste Schleswigs mit 5800 Einwohnern wird demnächst die dritte Zeitung erscheinen. Ein Herr Petersen beabsichtigt nämlich eine Zeitung unter dem Namen „Glocke“ zum Preise von 50 Pf. vierteljährlich herauszugeben. Das genannte Blatt soll hauptsächlich ein Anzeigenblatt sein.

Eine Anklage gegen den Redacteur der in Regensburg erscheinenden „Stadt- und Landpost“ wegen Beleidigung des Landesherren, begangen durch Abdruck eines Gedichtes aus dem „Kladderadatsch“, endete mit Freisprechung. Gleichfalls freigesprochen wurde der Redacteur des „Beobachters“ in München, der Beleidigung eines Polizeirathes angeklagt.

Der Schriftsetzer Werner, welcher kürzlich nach achtmonatlicher Haft aus dem Gefängnisse entlassen wurde, weil man ihn seiner Zeit bei der heimlichen Herstellung einer anarchischen Zeitschrift überrascht haben wollte, ist vor einigen Tagen aus Berlin ausgewiesen worden.

In Dresden wurde ein Fischwaarenhändler und ein Tischler wegen Verbreitung verbotener Druckschriften zu je einem Jahr Gefängnis verurtheilt.

Der 22-jährige Schriftsetzer Theodor Albrecht aus Leonberg hat sich in Stuttgart erschossen aus — Liebestummer.

M. Du Mont-Schauberg in Köln erhielten bei der Prämienvtheilung der hiesiger Gewerbeausstellung die goldene Medaille.

Die Firma Karl Aue, Hofbuchhandlung in Stuttgart, feierte am 1. October ihr 100-jähriges Geschäftsjubiläum.

Muster-Register. Frankfurt a. M. Nr. 178. Benjamin Krebs Nachfolger: 3 Grade halbfette Egyptienne mit Fabriknummern 37—39, 2 Grade furante Gotisch mit Fabriknummern 116, 122, 16 Stück diverse Polytypen mit Fabriknummern 1913—1915, 1924—1926, 1928—1931, 1934, 1935, 1937—1940, 1 Muster klassische Einfassung Nr. 1953—2018, für Flächen-Erzeugnisse, Schutzfrist 5 Jahre, angemeldet am 22. September 1880, nachmittags 4 1/4 Uhr.

Der Stand der Berliner Lohnbewegung ist nach der „Post“ gegenwärtig folgender: Die

Instrumententischler striken bisher in der Zahl von 400 und ist eher ein Zuwachs als eine Abnahme derselben zu erwarten. In einer Versammlung wurde beschlossen, nach dem erfolgreichen Strike der Möbel und Bautischler durch fortgesetzte Energie die Meister zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Die Holzbildhauer erhalten in 12 Werkstätten mit 53 Gehilfen 15 Proz. und in 2 Werkstätten mit 10 Gehilfen 10 Proz.-Lohnerhöhung. Am Montag sollten 93 Gehilfen in 30 Werkstätten die Arbeit niederlegen. Die Bergolbergergehilfen beschlossen, in denjenigen (wenigen) Werkstätten, wo der Minimal-Lohn nicht Mk. 18 erreicht, die Arbeit einzustellen. Die Webergesellen endlich faßten den Beschluß, trotz der Weigerung der Fabrikanten, eine Lohnerhöhung zu bewilligen, für jetzt von einem Strike Abstand zu nehmen, da zur erfolgreichen Durchführung eines solchen keine Mittel vorhanden seien.

Eine preßgerichtliche Entscheidung, die auch für außerhalb der schwarzgelben Grenzpfähle Wohnende Interesse hat, wurde unlängst in Wien gefällt. Die wiener Morgenblätter vom 15. April brachten eine Besprechung der Hausner'schen Broschüre: „Deutschthum und Deutsches Reich.“ Da nun das Pflichteremplar der Staatsanwaltschaft am 14. April abends 7 Uhr zugegangen war, so schloß die letztere, daß eine weitere Verbreitung der Broschüre stattgefunden, und erhob gegen den betr. Druckereileiter E. Hohenadel Anklage wegen Uebertretung des § 17 des Preßgesetzes. In der ersten Instanz wurde Hohenadel freigesprochen, da er nachwies, daß er dem Verleger nur einige unfertige Bürstenabzüge auf Verlangen abgeliefert hatte, welche dieser dann an befreundete Journalisten abgab. Der Staatsanwalt erhob gegen das freisprechende Erkenntnis Einspruch mit der Motivirung, daß ja hiernach die Tagespresse jede beliebige Schrift früher veröffentlichen könne, als die Staatsanwaltschaft davon Kenntnis erhalte. Der Appellgerichtshof bestätigte jedoch das Erkenntnis der ersten Instanz mit der Begründung, daß ein jeder Besteller einer Druckfache Correcturbogen verlangen könne, daher die Abgabe von Correcturen nicht als eine Verbreitung im Sinne des Preßgesetzes angesehen werden könne, und daß, da die Zeitungen ja auch vor der Verbreitung der Behörde vorgelegt werden müßten, letztere es stets in der Hand habe, von dem Inhalte einer Schrift noch vor der Verbreitung Kenntnis zu nehmen.

Soeben geht uns ein Verzeichnis sämtlicher Buchdruckereien in Dänemark zu. Danach befinden sich in Aalborg 3, Aarhus 5, Århus 1, Bogenfse 1, Kopenhagen 62, Esbøstoft, Faaborg, Faxe, Fredericia, Frederikshavn, Frederiksund je 1, Grenaa und Helsingør je 2, Herning 1, Hillerød und Hjørring je 2, Hobro 1, Holbæk 2, Holstebro 1, Horsens 3, Hørsholm 1, Kallundborg und Kjøge je 2, Kolbing 3, Korsør, Lemvig, Lyngby, Maribo, Middel-fart je 1, Næstved 2, Nyborg 1, Nykjøbing paa Falster und Nykjøbing paa Mors je 2, Nykjøbing paa Sjælland 1, Næstved 2, Odde 1, Odense 4, Præstø und Randers je 2, Ribe 1, Ringkjøbing, Ringsted und Roskilde je 2, Rudkjøbing 3, Røddby 1, Rønne 3, Silkeborg, Standerborg, Stege und Stjelskø je 1, Slagelse 2, Sorø 1, Stege 2, Storehøbing und Stubbekjøbing je 1, Svendborg 2, Thisted 1, Varde und Vejle je 2, Viborg 3, Vordingborg und Årskjøbing je 1.

Aus Petersburg erhalten wir abermals eine Berichtigung. Obwohl dieselbe nicht von Belang, so enthält sie doch einiges Neue, das wir in Ergänzung des in den Nummern 98 und 109 Gesagten hier wiedergeben. Zunächst berichtigt der Herr Einsender, daß seiner Zeit zwar acht Mann gekündigt, wovon drei sich wieder geeinigt, dafür aber beim Aufhören drei ohne Kündigung sich angeschlossen hätten. Eine neue Differenz wegen der Bezahlung werde nun wol auch die übrigen veranlassen, die Condition zu verlassen. Was die Arbeitszeit betrifft, so bemerkt Einsender, daß von früh 10—12 Uhr abgelegt und mit

dem Satz 1/2 5 Uhr begonnen werde, dessen Schluß spätestens 11 1/2 Uhr erfolge. Danach handle es sich um 2 stündige Tages- und 6—7 stündige Nachtarbeit. Da für 100 Zeilen Petit (4 3/4 Concordenzen) Nbl. 1,10, für Korpus Nbl. 1,05 gezahlt werde, so lasse sich leicht ausrechnen, daß zur Erreichung eines Monatsgehältes von Nbl. 40—50 nicht eine Arbeitszeit von 10—11 Stunden notwendig sei.

Wie „Woods's W. G.“ mittheilt, beabsichtigen die Herausgeber des „American Model Printer“, die Herren Kelly & Bartholomew in Newyork, zur Weltausstellung in Melbourne eine Ausstellungsnummer von 40 Seiten in einer Auflage von 10 000 Exemplaren herauszugeben.

## Mannichfaltiges.

Corrector K. in A. wird telegraphisch an das Todtenbett seines Vaters berufen. Schnellig wendet er sich daher an den Prinzipal behufs Erlangung eines mehrtägigen Urlaubs. Letzterer, die Depesche lesend, versteht dem Petenten Folgendes: „Ja, hätten Sie mir das nur ein paar Tage früher gesagt, da konnte ich Jemand zur Aushilfe haben!“

Buch- und Kunstdrucker J. engagirt einen neuen Faktor, ohne den bisherigen Inhaber dieses staatsmännischen Postens davon zu benachrichtigen. Eines schönen Morgens kommt der alte Nachthaber und sieht einen ihm völlig Unbekannten den Seheraal durchschreiten. „Was thun Sie hier?“ — „Ich bin Faktor hier!“ — „Faktor bin ich hier!“ Endlich klärt sich die Scene auf und der seitherige Faktor wandert an den ihm vom Prinzipal gnädiglich bestimmten Kasten als Seher — Tableau!

Zeitungsblüten. Im „Schwäb. Merkur“ leistet ein Reporter bei einem Berichte über das stuttgarter Wettrennen vom 30. September Folgendes: „Prinz Ernst von Sachsen-Weimar hatte vier Rappen vorgespannt in den Farben seines Hauses (die Aelteren weiten noch auf Liebenstein in Sachsen). Das müssen hübsche „Rappen“ sein, die gelb und grün (weimariache Couleur) aussehen und deren Aelteren noch auf Liebenstein in Sachsen weiten! — Ein an der bayerisch-sächsischen Grenze erscheinendes Blatt schloß einen Artikel mit den Worten: „Schließen wir diese Skizze; etwas Anderes sollte dieser Aufsatz ja nicht sein!“

## Gestorben.

In Berlin am 2. September der Invalide Adolf Proh, 62 Jahre alt — Lungen- und Schindfucht. — Am 6. September der Seher Ernst Zeise, 40 Jahre alt — Nierenentzündung. — Am 16. September der Seher Rich. Wilh. August Ruhß, 30 Jahre alt — Lungen- und Schindfucht. — Am 23. September der Seher Joh. Karl Ludwig Görs, 41 Jahre alt — Lungen- und Schindfucht.

In Bins am 27. September der Seher Josef Weinhuber, 24 Jahre alt — Schlagfluß.

## Briefkasten.

? in Bentheim: Derartige Makulaturbogen kommen auch anderwärts vor. — B. in Emden: Bestellung ist nach Berlin abgegangen, ebenso wie alle Bestellungen auf den Buchdrucker-Kalender, die man übrigens jetzt direct nach dort richten wolle.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Essen. An Stelle des abreisenden Herrn Fischer wurde P. Kühnen (Fredebeul & Körner'sche Druckerei) als Vorsitzender gewählt und sind Briefe für die Folge an diesen zu richten.

Marburg. In der letzten Versammlung der hiesigen Mitgliedschaft wurde H. Zappay, Koch'sche Buchdruckerei, als Vertrauensmann gewählt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Lienthal der Seher Matthias Große, geb. 1856 in Bremen, ausgelernt 1877 in Berlin; war noch nicht Mitglied. — Gust. Kunst, C. Schünemanns Buchdrucker in Bremen.

In Marburg der Seher Max Rinke, geb. 1846 in Altenburg, ausgelernt 1865 in Burgstädt; war noch nicht Mitglied. — H. Zappay, Koch'sche Buchdr. Stuttgart, 6. October 1880. Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Eine complete Buchdruckerei

gebraucht, mit großer Dingler'scher Handpresse (64:90 cm.) ist Umfänge halber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe eignet sich zum Blatt- und Accidenzbetriebe, kann am Orte weiter geführt werden oder wird auch getheilt abgegeben. Offerten direct an M. Karich, Köfen. [580]

## Eine kleine Buchdruckerei

mit eiserner Handpresse wird sofort zu kaufen gesucht. Off. unter W. 22 postlag. Wurzen erbeten. [547]

## Zu pachten

ev. später zu kaufen gesucht wird eine kleinere Buchdruckerei mit Blatt. Offerten unter C. S. 571 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [571]

## Wegen Umguß

verkaufen wir unsern gesammten Schriftenvorrath auf Leipziger Regel, ganz oder getheilt, ev. auch mit completer Einrichtung, zu sehr billigen Preisen. Restekantanten wollen sich schleunigst an uns wenden. [566]  
Hinstorff'sche Hofbuchhandlung u. Buchdruckerei in Ludwigslust i. M.

## Eine Buchdruckschnellpresse

für Hand- und Dampftrieb (System König & Bauer) ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei [563]  
F. Rose  
in Magdeburg, Reifsigbauer 10.

Einem tüchtigen und soliden Constructeur oder auch gut geschulten Praktiker, der im

## Buchdruckmaschinenfach

durchaus und gründlich bewandert ist, ist sehr günstige Gelegenheit geboten, sich mit einem Kapital von Mk. 5—10000 an einem Geschäft in der Schweiz zu betheiligen.

Beglgl. Offerten sind schriftlich an die Annoncen-Expedition von Drell, Fißli & Co. in Zürich unter Chiffre O. 3636 F. einzusenden. (O. F. 3646) [490]

## Faktor.

In eine [560]  
Accidenzbuchdruckerei mit Blattverlag

wird ein erfahrener, technisch durchaus gewandter Faktor gesucht, der auf eine dauernde Stellung mit ev. Betheiligung reflektirt. Hauptbedingung ist: vollendetste Routine in allen technischen Vorkommnissen, Gewandtheit im Verkehr mit dem Publikum und der Acquisition von Druckaufträgen, sowie Kautionsfähigkeit. Nur Solche, die den verlangten Ansprüchen vollständig genügen, wollen sich schriftlich melden bei Gust. Schaumann in Stuttgart.

## Faktor.

Für eine größere Druckerei, in welcher hauptsächlich feinere Accidenzen, auch Buntdruck, hergestellt werden, wird ein tüchtig durchgebildeter, thätkräftiger Faktor gesucht. Es wird nur auf solche Herren reflektirt, welche eine längere Thätigkeit hinter sich haben und günstige Zeugnisse besitzen. Abschriften der letzteren sowie Photographie sind an Herrn F. Wolmar, Buchhandlung in Leipzig, sub V. Nr. 17 zu richten. [554]

Einem tüchtigen, in allen Fächern bewanderten Schriftgießer ist Gelegenheit geboten, eine Stelle als

## Gießerei-Faktor

zu übernehmen. Offerten mit Zeugnissen sub L. 576 an die Exped. d. Bl. erbeten. [576]

Einige tüchtige [575]

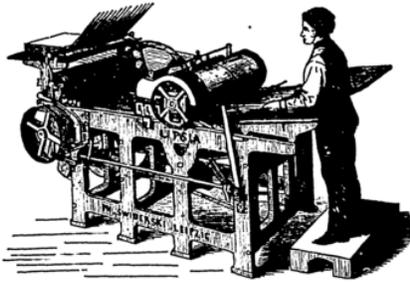
## Schriftgießer

sucht J. Ch. Zanker in Nürnberg.

Ein solider, junger Mann, welcher der französischen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig ist und der bei tüchtiger Gymnasialbildung gediegene Kenntnisse in der lateinischen, griechischen, englischen und italienischen Sprache besitzt, sucht als

## Corrector

unter bescheidenen Ansprüchen möglichst sofort Stellung. Gef. Anträge erbittet man unter Chiffre A. 572 an die Exped. d. Bl. zu richten. [572]



## Buchdruckschnellpresse Lipsia

in 4 verschiedenen Größen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Trevorrichtung.

Seit 4 Jahren wurden 170 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. Spezielle Prospekte mit Massen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten. [18]

Ph. Swiderski, Leipzig.

Ein tüchtiger Accidenzdrucker wünscht sobald als möglich Stellung. Off. erbeten an H. Fochten in Hamburg, 2. Marienstraße 5, I. [574]

Ein tüchtiger Maschinenmeister in allen Druckfächern erfahren, sucht Condition. J. Fischer in Berlin NW., Bandelstr. 7. [573]

Ein tüchtiger Maschinenmeister mit guten Zeugnissen versehen, sucht dauernde Stellung. Offerten unter A. B. 568 in der Exp. d. Bl. niederzulegen. [568]

Bester Motor für kleinere Buchdruckereien! Heißluftmaschine, überall ohne Concession aufstellbar, vortheilhaftester Betrieb für Schnellpressen, ohne Explosionsgefahr, liefert von 1/2 bis 2 Pferdestärken Herrn. Schlag, Buchdruckereibesitzer in Leipzig. [522]

**Adolf Kiehle**  
BERLIN  
Mantelstraße 115a.

Preis-Vorname  
franco und gratis.

Empfehlend  
sich bei  
**Einrichtung**  
von  
Buchdruckereien  
zur Lieferung der Tischler-Arbeit.  
Reelle Bedienung. — Solide Preise.  
Nach Ansrath Frachtvorgütung.  
Gegen Casso 6 Pct.

Tischlerei für Buchdruck-Mensilien

## Complete Buchdruckerei-Einrichtungen

jeder Art und Größe, nach neuestem pariser System, empfiehlt unter günstigen Zahlungsbedingungen die Schriftgießerei u. Stereotyp-Apparat-Fabrik von [144]  
J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

**Schriftkästen und Regale**

aus bestem buchenem Holze, äusserst dauerhaft und gut gearbeitet, halte stets auf Lager und empfehle solche den Herren Prinzipalen zu folgenden billigen Preisen:

grosse Kästen 93/64 cm Mk. 7,25
kleine 07/51 cm 5,25

ein Regal für 12 gr. K. mit vollen Seiten, Rückwänden und Aufsatz Mk. 28, überhaupt alle Holzutensilien werden billigst und schnell geliefert von [525]  
**Reinhold Blumschein**  
Schriftkästen-Fabrik in Langensalza.

## Emil Berger in Leipzig

Schriftgießerei  
Stereotypie u. Galvanoplastik  
Fach-Tischlerei.

Lager  
von sämtlichen Buchdruckerei-Utensilien.  
Einrichtung und Umguss von Druckereien  
in kürzester Zeit und unter den kulantesten Bedingungen.  
System: Didot.  
Anerkannt bestes Schriftmetall. [310]

Gegen Einsendung des Betrages von Richard Menzel (früher N. Horn) in Zittau zu beziehen:

Seidene Uhrbänder,  
Rosetten und Schleifen

in den Buchdruckerfarben  
in geschmackvoller Ausführung  
zu folgenden Preisen:  
Uhrbänder: à 2.00 Mark.  
Rosetten: 0.50, 1.00 u. 1.50 Mk.  
Schleifen: 0.20, 0.30 u. 0.50 Mk.

Bei Einsendungen der Beträge u. Bestellungen bitte stets den Betrag für Ueberreisungsporto mit zu übermitteln

Elegant! Das Praktisch!  
Wappen der Buchdrucker

von Metall, gut vergolbet u. polirt, Größe wie ein Marktstück, als Abzeichen zu tragen bei festlichen Gelegenheiten, à 75 Pfennig.  
Dasselbe, klein, gut vergolbet u. polirt, als Tuschnadel, à 50 Pfennig.

Pfeifenköpfe aus Porzellan  
mit dem  
Portrait Gutenbergs oder  
dem Buchdruckerwappen  
Preis 4 Mark.

Taschenliederbuch  
der Buchdrucker.  
Preis broch. 30 Pfg., geb. 50 Pfg.

Ein erfahrener Schriftsetzer, der mit allen Comptoir-Arbeiten u. mit dem Zeitungswesen vertraut, auch der Stolze'schen Stenographie kundig, f. Stelle. Off. mit Gehaltsangaben bef. sub M. H. 565 die Exp. d. Bl. [565]

Ein junger solider Setzer, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht baldigst Condition. Gef. Off. an P. Miers, F. Freihoff's Buchdr., Schwedt a. O. [581]

Ein gewandter Setzer mit der Maschine vollständig vertraut, sucht sofort Condition. Gef. Offerten unter C. S. 93 postlagernd Bad Köstritz erbeten. [577]

Ein tüchtiger Handpressendrucker militärfrei, mit besten Zeugnissen, sucht dauernde Condition. Offerten unter M. M. 567 an die Exp. d. Bl. zu richten. [567]

Ein gewandter Schweizerdegen an der Handpresse u. im glatten Satz sehr gut bewandert, sucht sofort Condition. Offerten unter Z. R. 569 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. [569]

Ein tüchtiger Schweizerdegen sucht für sofort oder später Condition. Gef. Off. sub H. W. 10 erbeten an W. Reinhardt in Leipzig, Gerchtersweg 8. [579]

Seitdem bekannt geworden, daß sich der Druck der Jahrspläne für die Königl. Eisenbahn-Direction übertragen ist, gehen uns fortwährend von vielen achtbaren Seiten Offerten auf Setzerstellen zu, so daß wir uns veranlaßt sehen, anzuzeigen, daß diese Arbeiten sowohl als die Arbeiten für das nächstjährige Adressbuch von unserm alten bewährten Setzerpersonal bewältigt werden können und Aushilfsstellen vollständig besetzt sind. Zudem wir für die eingegangenen Offerten bestens danken, bemerken wir, daß wir notwendigen Falls die hiesigen Conditionslosen stets zuerst berücksichtigen würden. [570]

Frankfurt am Main, 5. October  
Mahlau & Waldschmidt.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:

Die Lehre vom Accidenzsatz. Ein Leitfaden für Schriftsetzer von Alexander Waldow. 15 Bog. gr. 4., elegant ausgestattet, mit farbiger Sinieneinfassung und mit vielen Satzbeispielen. Preis Mk. 4.  
Anleitung zum Rund- und Bogensatz nach einer neuen Methode von Louis Ferber. Preis Mk. 2.50.  
Musterblätter für Accidenzsetzer und -Drucker. Erschienen 17 Hefte zu Mk. 1.75 pro Heft. (Die Blätter sind den neueren Jahrgängen des Archivs für Buchdruckerkunst entnommen. — Wird fortgesetzt.) [g]  
Musterbücher mit Accidenzarbeiten aller Art. 70 Blätter aus älteren Jahrgängen des Archivs für Buchdruckerkunst. Preis geb. Mk. 20.

Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco per Einzahlungstarke erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt franco-Lieferung innerhalb Deutschland und Oesterreich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrages per Postanweisung aufgenommen.  
Offerten ist franko-Marke beizufügen.